

Vom Scheitern eines Nachrichtenformats auf Kurzwelle

Vor 20 Jahren, am 18. Mai 1998, formatierte die Voice of America das englische Weltprogramm auf einen 24-Stunden-Nachrichtendienst um: VoA News Now. Die Hörerforschung sei zu dem Schluss gekommen, dass die Hörerschaft von Auslandssendungen vor allem Nachrichten hören wollte. Also wurden Magazin- und Themenformate aus dem Programm gekippt und die Special-English-Sendungen auf eigene Frequenzen ausgelagert. Aber bedient Auslandsfunk nicht viel mehr? Auch Fernweh, Neugier auf andere Kulturen, Unterhaltungsbedürfnisse, Sehnsüchte nach anderen Lebensumständen? Schon damals hat der Autor die Konzentration auf „Nachrichten“ für einen Fehler gehalten.

Dabei hätte es eine alternative Entwicklungsrichtung gegeben: VoA Europe (1985-1997). Bei der NATO-Nachrüstung hatten die USA festgestellt, wie weit sich die europäische öffentliche Meinung von den USA entfernt hatte. Also entwickelte die Voice of America ein 24-Stunden-Format für 18- bis 34-jährige: mehrstündige Musikstrecken mit professionellen DJs und Americana-Infotainment-Schnipseln, zur vollen Stunde Nachrichten und davor gelegentlich auch regierungsamtliche VoA-Editorials, aktuelle Stunden aus dem VoA-Hauptprogramm. Verbreitet wurde das Programm über Satellit und interessierte UKW-Stationen in Europa und Afrika; zeitweise war es auch das Tagesprogramm der VoA-Mittelwelle Ismaning 1197 kHz. Interessanterweise hielt ein früherer Nachrichtenchef der VoA, Bernard H. Kamenske, 2002 das Sendeende von VoA Europe für einen Fehler. Aber zum Zeitpunkt der Abwicklung hatte er schon längst aus Protest gegen Einmischung seitens der Reagan-Administration (1981-1989) die Voice of America verlassen.

Als späte Rechtfertigung des Ansatzes könnte man großflächige Programme wie Radio Sawa (*2002 Arabisch) und Radio Farda (*2002 Farsi) ansehen. Radio Sawa soll nach den jüngsten BBG-Planungen als Hörfunksender abgewickelt werden. Aus demselben Grund wie VoA Europe: Einsparungen. Dabei hätte es ein Laboratorium sein müssen, wie man ein Massenpublikum gewinnt. Natürlich nicht als „Hauptstadtsender“ für die Eliten oder in den Golf-Staaten, aber etwa in Marokko, wo Radio Sawa über eine gut ausgebaute UKW-Senderkette verfügt. Wer sagt denn, dass die aktuellen „Entscheider“ eine zukunftsfruchtige Zielgruppe sind? Es mag vor Ort viele „influencer“ geben, die auf Grund der „Entscheidungen“ in den privilegierten Ländern und der mit ihnen verbündeten hauptstädtischen Eliten, kaum etwas zu „entscheiden“ haben und dennoch „einflussreich“ sind. Spätestens wenn sie sich auf den Weg in die reiche Welt gemacht haben und dort auch an falschen Vorstellungen und Einstellungen scheitern, wird klar, dass „Nachrichten“ nicht alle nötigen Informationen sind.

Bereits seit vielen Jahren sendet die Voice of America nicht mehr „Nachrichten live rund um die Uhr“. Schon 2003 begann der Abbau der Rund-um-die-Uhr-Versorgung, 2010 gab es eine Re-Regionalisierung der verbliebenen Sendeböcke. Übrig geblieben ist das Zielgebiet Afrika. Mehr noch: Heute gilt internen und externen VoA-Kritikern das Projekt Nachrichtensender gescheitert. Der Newsroom halte nicht nur mit den Ereignissen nicht Schritt, sondern auch nicht mit der internationalen Konkurrenz. Auch „Krisenintervention“ funktioniert nicht wirklich. Jüngstes Beispiel Simbabwe 2017/18, als die zusätzliche Kurzwellsendezeit überwiegend mit Musik und den normalen Nachrichten gefüllt wurde. Unabhängig von der Frage, ob das Newstalk-Format beim Publikum gescheitert ist: Es ist schon Anbieter-seitig gescheitert.

Man muss darin heute keinen Mangel mehr sehen, denn der Schild, der der VoA „unabhängigen Journalismus“ ermöglichen sollte, ist zerschlagen. Das Broadcasting Board of Governors ist auf die Linie des Kapitols eingeschwenkt, nach dem Auslandssendungen ein Werkzeug der US-Außenpolitik sein sollen. Der Ausfall einer Nachrichtenproduktion mit Unabhängigkeitsanspruch wiegt um so schwerer angesichts der übrigen höchst parteilichen US-amerikanischen Kurzwellenangebote. Wer auch nur ein paar Stunden bei privaten US-Kurzwellenstationen hört, bekommt so viel willkürliche Bibelauslegung, Verschwörungstheorie und verquaste Interpretationen der US-amerikanischen und der Weltpolitik zu hören, ja auch so viel politischen Hass, dass man keinen guten Eindruck von den USA bekommt. Unglücklicher noch für die USA ist, dass zu diesem Milieu auch das Auftreten des aktuellen Präsidenten der Vereinigten Staaten passt. Für andere westliche Demokratien ist es bitter, dass sich dadurch politische Gewichte zu Gunsten von Staaten verschieben, die in den Menschenrechtsindizes tief unten rangieren. Und zu dem kulturalistischen Argument, mit dem westliche Menschenrechtsideen ausgehebelt werden, tritt nun die Diffamierung von menschenrechtlichen Veröffentlichungen aus manchen Ländern als „fake news“.

Dr. Hansjörg Biener

Zum Titelbild

Asphalt sucht man hier vergebens: Das Zentrum von Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik.

Foto: Alexxxis via Wikipedia

In diesem Heft

Impressum	2
Terminkalender	2
Kommentar	3
Nachrichten & Berichte	4-9
Klubnachrichten	10
Besuchsbericht: Bonaire	11
Porträt: Zentralafrika –	12-16
<i>Rundfunk im Ausnahmezustand</i>	
Besuchsbericht: Curaçao	17
Porträt	18-20
<i>Inselradio Mallorca</i>	
Nachbarn: Internet-Radio –	21
<i>So klingt die junge Stadt</i>	
Jubiläum	22-24
<i>80 Jahre All India Radio Chennai</i>	
Praxistest: XHDATA-D808	25
Besuchsbericht: Zu Gast bei	26-29
<i>Frank Leonhardt in Offenburg</i>	
Funkprognose	30
Hörfahrplan Deutsch	31-34
Nachruf auf Gerd Opalka	33
Deutsch terrestrisch	35
Hörfahrplan Französisch	36
Programminweise	37-42
Zeitschriftenschau	42
Weltschau	43-51
Nordamerika-Report	52
Logbuch	53-56
QSL-Umschau	57-58
Reprint auf DVD	59
<i>50 Jahre Radio-Kurier – weltweit hören</i>	
Anzeigen	

Alle Zeiten in UTC (Universal Coordinated Time). 12.00 Uhr UTC = 13.00 Uhr MEZ bzw. 14.00 Uhr MESZ.

Redaktionsschluss

Heft 7/2018 11.6.2018, 10 Uhr
 Heft 8/2018 16.7.2018, 10 Uhr